

Bienen - aktuell 02/2

Mitteilungen des Imkervereins: April 2002 - Nr. 17

Liebe Imkerinnen und Imker

Es hat mich gefreut, dass so viele Imkerinnen und Imker unsere diesjährige Generalversammlung im Februar besucht haben. Es war ein schöner Start ins neue Bienenjahr. Allen recht herzlichen Dank für die zahlreiche und aktive Teilnahme.

In der Zwischenzeit hat der neue Vorstand die Arbeit aufgenommen und freut sich auf Unterstützung aus der Imkerschaft. Herzlich willkommen sind die neuen Mitglieder Emil Büchel als Schriftführer und Andreas Eberle als Kassier – nochmals ein Dankeschön an die austretenden Vorstandsmitglieder Josef Kaufmann und Franz Nässcher.

Die neue Bestandesaufnahme 2002 zeigt wiederum eine Abnahme der Imker und der Bienenvölker in verschiedenen Gemeinden. Die Zahl der Imker vergrössern heisst für alle: Werbung in eigener Sache, an der Bienenzucht interessierte Freunde und Bekannte als Neuimker ansprechen und betreuen! Mehr Völker heisst: Völkerverluste durch Ablegerbildung ausgleichen und zugleich fürs nächste Jahr vorsorgen. In diesem Sinne geht uns die Arbeit nie aus, wir können immer etwas für die Erhaltung der Imkerei unternehmen!

Manfred Biedermann

Einladung

Forst und Biene

Samstag, 27. April 2002

9.00 – 11.00 Uhr

**im Forsthof der
Gemeinde Schaan
(An der Planknerstrasse)**

Begrüssung und Einführung

**Bedeutung der Bienen für den Wald
Bedeutung des Waldes für die Biene**

Rundgang im Wald mit dem Gemeindeförster Gerhard Konrad

Einige Schwerpunkte:

- **Arten der Waldrandpflege**
- **intensiv gepflegte Wiesen in extensiv gepflegte Wiesen umwandeln**
- **Neue Obstbaumkulturen**
- **Jungwaldpflege**

Anschliessend Apéro und gemütliches Beisammensein!

Zu dieser Veranstaltung laden wir alle Imker und Imkerinnen, aber auch alle anderen Naturinteressierten ein! Herzlich Willkommen!

Liechtensteiner

Imkerverein

Präsident
Biedermann
Manfred
373 32 05

**Schrift-
führer**
Büchel Emil
232 34 17

Kassier
Eberle
Andreas
384 26 35

Präsident Stv.
Hächler Hans-
Rudolf
373 46 02

Beisitzer
Meier Horst
373 34 62

**Bienenzucht-
berater**
Wohlwend Kurt
373 23 19

**Bienenzucht-
berater**
Wüst Elias
373 45 43

Triesen
Steiner Olaf
392 33 73

Triesenberg
Bühler Franz-
Josef
262 25 05

Balzers
Wille Alois
384 15 36

Schaan
Büchel Emil
232 34 17

Plancken
Meier Horst
373 34 62

Vaduz
Näscher
Franz
232 47 48

Nendeln
Kranz
Ferdinand
373 22 80

**Schellen-
berg**
Wüst Elias
373 45 43

Mauren
Biedermann
Manfred
373 32 05

Eschen
Gstühl Hugo
373 23 02

Ruggell
Spalt Josef
373 61 37

Gamprin
Wohlwend
Jakob
373 12 93

Ortsgruppen

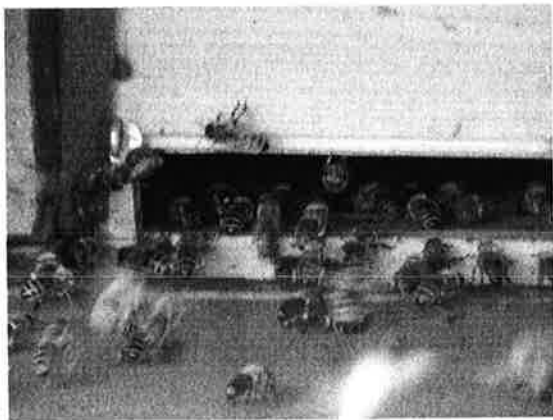
Vorstand

Stand: 04/2002

Anfängerkurs 2000/201

Am Dienstag, 12. März 2002 fand der Abschlussabend des 2-jährigen Anfängerkurses im Schulzentrum Eschen statt. Fast alle Teilnehmer waren noch einmal zusammengekommen, um Rückblick auf die gemeinsame Arbeit zu halten. Herzlichen Dank allen Teilnehmern für den grossen Einsatz, für das Interesse an der Imkerei. Nachstehend der Bericht von Manfred Marock, Teilnehmer am Anfängerkurs:

Unter der Kursleitung von Kurt Wohlwend konnten ca. 20 Teilnehmer den Imker-Anfängerkurs absolvieren. Das Interesse am Kurs war so gross, dass der Kurs in zwei Gruppen eingeteilt wurde. Die Kurstage fanden in unregelmässigen Abständen statt. Damit konnte das Bienenjahr in theoretischen und praktischen Abschnitten im Jahreszyklus erklärt werden. Während den eineinhalb Jahren wurde uns Jungimkern viel Grundwissen über die Bienenhaltung und das Wesen der Biene vermittelt.



An schönen Flugtagen konnten die Arbeiten an den starken Völkern von Kurt beobachtet werden.

Danach ging es soweit möglich an die Umsetzung des Gelernten an den eigenen Völkern. Hier musste ich mit Entsetzen feststellen, dass ich bei weitem nicht so starke Völker hatte wie Kurt.

Der frischgebackene Bienenberater Elias Wüst führte uns an einem Abend in die Kunst der Jungvolkbildung ein. An einem

weiteren Kursabend erklärte uns Manfred Biedermann die Gefahren der Bienenkrankheiten und wie wir damit umgehen können.

Der Kurs gab uns allen eine gute Einführung in die sehr interessante Welt der Bienenhaltung. Damit wir aber zu richtigen Imkern werden, müssen wir uns stetig weiterbilden, sei es mit Fachliteratur oder im Gespräch mit erfahrenen Imkern.



Reger Flugbetrieb am Ostersonntag

Ich möchte allen Referenten für ihren grossen Einsatz danken.

Manfred Marock

Feuerbrand

Die Regierung hat zur Bekämpfung des Feuerbrandes eine Verordnung (FBV) erlassen. Aufgrund dieser Verordnung erlässt das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen Richtlinien zum Verstellen von Bienen und überwacht das zeitlich definierte Verstellverbot. Die Imker sind gefordert durch Einhaltung dieser Richtlinien ihren Beitrag zu leisten, damit das Befallsrisiko reduziert werden kann.

Nachstehend die Richtlinien des Amtes für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen. Diese wurden auch persönlich an alle Imker versandt. Bei allfälligen Fragen steht das Amt gerne zur Verfügung.

Richtlinien über die zeitliche Beschränkung des Verstellens von Bienen in Liechtenstein

1. Rechtsgrundlage

Art. 9 Abs. 1 der Verordnung über Pflanzenschutz vom 5. März 1962, SR 916.20.

2. Massnahmen

¹ Jegliche Standortveränderung von Bienen ist zwischen dem 8. April und dem 30. Juni 2002 verboten. Diese Massnahme bezieht sich auf das Verstellen, das Wandern, den Verkauf oder das Verschenken von Bienenvölkern und Schwärmen sowie das Auf- und Abführen von Begattungskästchen im Zusammenhang mit Belegstationen.

² Die Sperre wird um höchstens einen Monat verlängert, wenn Wirtspflanzen des Feuerbrands auch nach dem 30. Juni 2002 noch in der Blüte stehen.

³ Ausgenommen von dieser Massnahme sind:

- a. Bienen (Völker, Schwärme, Begattungskästchen), die in Höhenlagen über 1200 m verbracht werden;
- b. Bienen, die während mindestens 2 Tagen vor dem Verstellen eingesperrt werden (kommt vor allem für Schwärme, Kleinvölker und Begattungskästchen in Frage);
- c. Bienenköniginnen.

⁴ Wird von der Ausnahmebestimmung gemäss Abs. 3 Bst. b. Gebrauch gemacht, ist das zweitägige Einsperren in der dafür vorgesehenen Tabelle der Bestandeskontrolle aufzuzeichnen. Grundsätzlich ist jegliche Standortveränderung von Bienen fortlaufend in der Bestandeskontrolle zu dokumentieren.

3. Geltungsbereich

Diese Richtlinie gilt für das gesamte Gebiet des Fürstentums Liechtenstein einschliesslich des Alpengebiets. Die Bestimmungen sind auch für Bienen anwendbar, die aus dem Geltungsbereich hinausverbracht werden und sind entsprechend vorgängig zu beachten.

Dasselbe gilt sinngemäss für das Verbringen von Bienen aus der Schweiz nach Liechtenstein.

4. Überwachung und Vollzug

Das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen überwacht die Einhaltung dieser Richtlinien. Die Amtsstelle wird vom Bieneninspektor und den Organen des Liechtensteiner Imkervereins unterstützt.

5. Inkrafttreten

Diese Richtlinien treten am 8. April 2002 in Kraft.

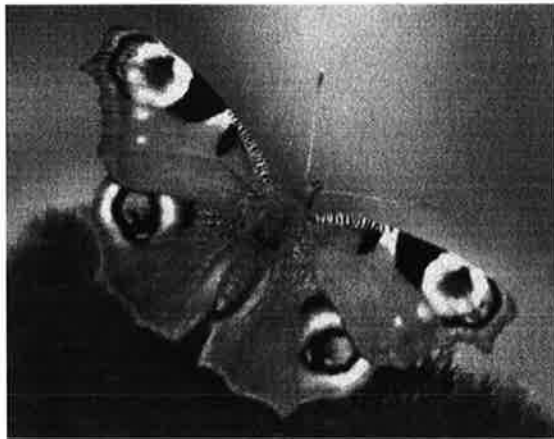
Schaan, 3. April 2002

AMT FÜR LEBENSMITTELKONTROLLE
UND VETERINÄRWESEN

Schmetterlinge (Bienen) - zeigen unsere Umwelt

Unter diesem Thema stand das interessante Referat von Dr. Karl Kiser anlässlich der Generalversammlung. Bienen und Schmetterlinge brauchen als Lebensgrundlage und für ihren Fortbestand eine intakte Umwelt. Einige Daten und Aussagen aus dem Referat:

Tags fliegende Schmetterlinge zeigen uns eindrücklich, stellvertretend für viele andere Tiergruppen wie Käfer, Heuschrecken, Bienen oder Spinnen, die biologische Vielfalt in extensiv genutzten Magerwiesen oder aber die Artenarmut in sehr intensiv genutzten Futterwiesen. Sie eignen sich deshalb insbesondere als Zeiger für die Biodiversität in unseren Landwirtschaftsflächen.



Das Tagpfauenauge

Das Tagpfauenauge, oder auch einfach Pfauenauge genannt, ist bei uns wohl der bekannteste Schmetterling. Er ist auch sehr häufig, da er, wie auch der kleine Fuchs, in unserer Kulturlandschaft gut leben kann. Seine Raupen ernähren sich ausschliesslich von Brennesseln, und die gibt es überall und auch noch sehr häufig. So sollte dies ein Grund sein, in den privaten Gärten immer ein kleines Fleckchen mit Brennesseln stehen zu lassen, damit diese Schmetterlinge überleben können.

Schuppenflügler / Schmetterlinge

Artenzahl weltweit:	150 000
Mitteleuropa:	3 500
Grossschmetterlinge	1 800
Tagfalter- Arten in der Schweiz	195



Der kleine Fuchs

Tagfalter der Schweiz

Total:	195 Arten
Vom Aussterben bedroht	19 Arten
Stark bedroht	43 Arten
Selten	10 Arten
Bedrohung unbekannt	4 Arten

Gesamtschweizerisch sind
39 % der Tagfalter-Arten gefährdet



Fehlen die Nahrungsgrundlagen für Raupen, fehlen rasch auch einmal die Schmetterlinge.

Der Vergleich Lebensgrundlage Schmetterlinge und Bienen lässt sich leicht nachvollziehen. Fehlt den beiden Arten das Nahrungsangebot, wird ein Überleben schwierig, beide sind auf eine intakte Umwelt angewiesen.

Mit dem Ziel, die speziellen Werte der eindrücklichen Kulturlandschaft zu erhalten wird in Lungern, Kanton Obwalden, ein Schmetterlingspfad eröffnet. Ein Besuch wird sich sicher lohnen.

Wildbienen

Artenzahl in der Schweiz:	585
Gefährdet	50 %
„verschollen“	60 Arten

Einen ähnlichen Artenschwund wie die Schmetterlinge erleben auch die Wildbienen. In diesem Zusammenhang einen Auszug aus dem Merkblatt, das vom Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege herausgegeben wurde:

Wildbienen – schützen, erhalten, fördern

Wenn von Bienen die Rede ist, denken die meisten Menschen natürlich in erster Linie an unsere staatenbildende Honigbiene.



Doch mit diesem vertrauten und allseits bekannten „Haustier“ unter den Insekten ist der Formenmannigfaltigkeit der so überaus vielgestaltigen Familie der Bienen noch nicht einmal annähernd Rechnung getragen: Außer der in menschlicher Obhut

befindlichen Honigbiene sind bisher etwa 20.000 Arten von Bienen bekannt geworden, doch dürfte ihre Zahl noch höher liegen.

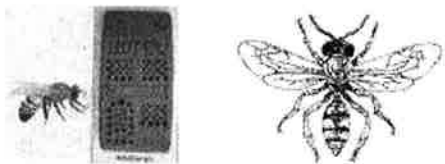
Bienen - eine vielgestaltige Familie

Für Mitteleuropa werden über 500 Arten angegeben, die sich auf sechs oder sieben Familien verteilen: Seidenbienen, Sandbienen, Furchenbienen, Sägehornbienen, Pelzbienen, Blattschneiderbienen und Echte Bienen. Die überwiegende Mehrzahl der Wildbienen führt ein Einsiedlerdasein: Die Weibchen dieser Solitärbienen errichten für sich allein, also ohne Mithilfe von Artgenossen, kleine, häufig röhrenförmige, mehrzellige Nester im Boden, in hohlen Stengeln, morschem Holz, verrottendem Pflanzenmaterial sowie in Lehmwänden oder Mauerlücken, die sie für ihre Nachkommen mit Nektar angefeuchteten Pollen verproviantieren und mit einem Ei belegen. Jedes Weibchen baut im Laufe seines Daseins mehrere solche Nester. Staatenbildung ist bei Bienen also keineswegs die Regel. Doch legen die Weibchen einiger Arten ihre Brutröhren dicht nebeneinander an, bewachen gemeinsam die Eingänge und verjagen Feinde wie Kuckucksbienen. Diese können ihre Larven nicht selbst ernähren, da sie keine Sammelorgane besitzen; sie versuchen deshalb, ihre Eier in die Brutröhren anderer Bienenmütter zu schmuggeln.

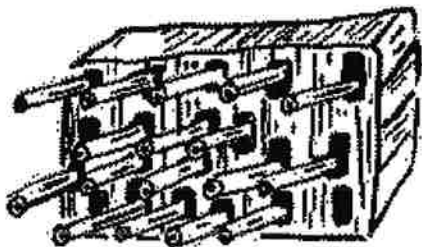
Wildbienen schliessen Bestäubungslücken

Auch wenn Wildbienen im öffentlichen Bewusstsein nicht die Popularität der Honigbienen genießen, leisten sie dennoch ebenso wichtige, ja unentbehrliche Bestäubungsdienste. Während die Honigbienen aufgrund ihrer hohen Blütenstetigkeit und großen Volksstärke in erster Linie an „Massentrachten“ interessiert sind, werden von den Wildbienen viele von der Honigbiene vernachlässigte Blütenpflanzen, darunter auch seltene und gefährdete Arten, bestäubt. Weitab von Bienenständen stel-

len Wildbienen mit einem Anteil von über 80% der Blütenbesucher zusammen mit Hummeln die wichtigsten Bestäubungsinsekten von Wild- und Kulturpflanzen dar. Auf Obstbäumen sind vor allem Arten aus den Gattungen der Sandbienen, Furchenbienen und Mauerbienen vertreten. Aber auch bei anderen Kulturpflanzen, wie Beerensträuchern, Sonnenblumen, Gurken und Futterpflanzen rekrutieren sich wichtige Bestäuber aus den Reihen der Wildbienen.



Mittlerweile werden sogar bestimmte Wildbienenarten mit grossem finanziellen Aufwand vermehrt und, ähnlich wie die Honigbiene, in transportablen Blockbeuten zum Bestäubungseinsatz gebracht. Mit dem Ausfall vieler varroageschädigter Bienenvölker hat die Bedeutung der Wildbienen nochmals eine Aufwertung erfahren.



Erhaltung blütenreicher Biotope

Wie die Honigbienen und Hummeln besitzen auch die Wildbienen eine sehr innige Bindung an Blütenpflanzen. Alle ernähren sich von Pollen und Nektar und tragen diese, von den schmarotzenden Arten abgesehen, mit Hilfe speziell dafür ausgebildeter Organe zur Versorgung ihrer Nachkommen in vorbereitete Bruträume ein.



Die allermeisten dieser Arten besuchen Blüten, um mit Nektar ihren Energiebedarf zu decken, während Pollen einen wesentlichen Bestandteil der Nahrung von Wildbienenlarven bildet. Mehrere Arten sind dabei sehr wählerisch und auf den Pollen einer ganz bestimmten Pflanzenart oder -gattung spezialisiert: So sammeln z. B. verschiedene Sandbienen im zeitigen Frühjahr zu über 90% ihren Pollen auf Weiden.

Dieser Einblick in die Welt der Wildbienen zeigt, dass die Natur auch diese interessanten Arten von Insekten braucht. Die Vielfalt zu erhalten muss uns ein grosses Anliegen sein. Der Imkerverein hat geplant, auch bei uns im Lehrbienenstand Nistmöglichkeiten für Wildbienen zu errichten.

Bestandeskontrolle

Das Bestandeskontrollblatt wurde abgeändert, damit auch die Aufzeichnungen bei Völkern gemacht werden können, die vor dem Verstellen gemäss Richtlinien 48 Stunden in Quarantäne gestellt werden müssen. Dieses Blatt bitte sorgfältig aufbewahren, es wird jedes Jahr bei der Völkeraufnahme eingesammelt und durch ein Neues ersetzt.

Ablegerbildung

Ablegerbildung gehört zum Fortbestand der Imkerei. Elias Wüst wird am Montag, 13. Mai 2002 im Lehrbienenstand über dieses wichtige Thema einen Überblick mit praktischen Tipps geben. **Nicht vergessen!**

Bestandesaufnahme 2002

Bestandesaufnahme der Imker und Bienenvölker vom April 2002

Gemeinde	Imker	Völker
Balzers	10	93
Triesen	6	141
Triesenberg	2	11
Vaduz	11	109
Schaan	9	128
Planken	1	4
Nendeln	5	109
Mauren	11	105
Eschen	12	136
Gamprin	0	0
Ruggell	5	69
Schellenberg	10	38
Total	82	943

Im Frühjahr 2002 betreut jeder Imker im Durchschnitt 11.5 Völker. Im letzten Jahr waren es 11.2 Völker pro Imker.

Die Zahl der Imker hat gegenüber dem Vorjahr um 3 abgenommen, die Zahl der Bienenvölker um 10!



Termine 2002

Sa: 27. April 2002 – 9.00 Uhr
Forsthof Schaan
Forst und Biene

Mo: 13. Mai 2002 – 19.30 Uhr
Lehrbienenstand Vaduz
Imkerhock - Ablegerbildung

Mo: 3. Juni 2002 – 19.30 Uhr
Lehrbienenstand Vaduz
Gemeinsamer Abend mit den
Werdenberger Imkern

So: 16. Juni 2002 – 9.00 Uhr
Standbesichtigung und Frühschoppen
bei Eugen Salzgeber, Wald a. Arlberg

Fr. 5. Juli 2002 – 19.30 Uhr
Grillabend und Varroamittelabgabe

Mo 9. September 2002 – 19.30 Uhr
Standbesichtigung bei Olaf Steiner
in Triesen

Sa: 7. Dezember 2002
Ambrosiusfeier in Vaduz

Bauernmarkt in Vaduz

Ab 29. Mai findet wieder jeden Mittwoch bis Ende September der bekannte Bauernmarkt in Vaduz statt. Wer Interesse hat, diesen Markt regelmässig mit Bienenprodukten zu beliefern, melde sich bei der Gemeindekanzlei in Vaduz. Hier werden auch weitere Auskünfte erteilt.

Impressum:

**Manfred Biedermann, Auf Berg 533
9493 Mauren**

Tel. 00423 / 373 32 05

E-mail: Biedermann.Manfred@schulen.li